Berner Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

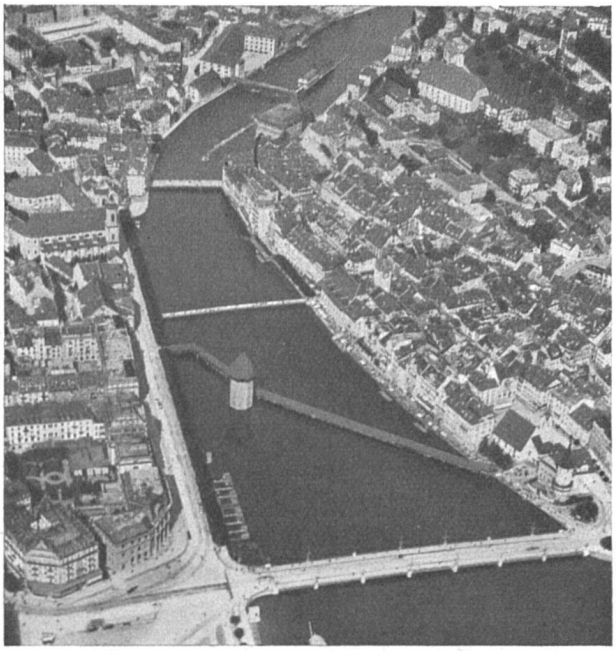
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eine Stadt ohne Telephon

ist undenkbar. Die automatische Telephonzentrale darf keine Minute versagen. Ununterbrochen, Tag und Nacht, steht sie während eines Jahrzehnts im Betrieb.

Solche Telephon-Zentralen lieferten wir für das schweiz. Telephonnetz und für viele öffentliche und private Betriebe. Unsere Telephon- und anderen Fernmeldeanlagen genügen den strengsten Anforderungen.

Verlangen Sie auf jeden Fall auch ein Angebot der grössten schweizerischen Spezialfabrik für Telephonanlagen:

HASLER AG • BERN

Telephon 64

A Genève, les sculpteurs ont longtemps dû se contenter de commandes se rapportant aux bustes des grands hommes de la République. Il nous est particulièrement agréable de signaler des œuvres décoratives qui donnent à nos artistes l'occasion de montrer une autre face de leur talent.

La vie artistique

Avec le mois de novembre, le mouvement artistique genevois reprend de l'ampleur; nombreuses sont les choses dont il faudrait parler. A la salle Crosnier, à l'Athénée, après «Quelques peintres du lac», une nouvelle formule à retenir: voici un ensemble des toiles d'André Kunkler, nom bien connu, peintre encore jeune qui a déjà exposé à Paris. Elles témoignent d'un grand travail et qui donne déjà ses fruits, quelques compositions robustes aux contrastes de couleurs marqués alternent avec d'autres d'une intimité très juste.

En face, à la Permanente, Eugène Martin, qui est tout aussi connu à Zurich qu'ici, fait enfin plaisir à ses nombreux admirateurs en montrant deux salles bien remplies. C'est, comme l'on pense, un régal de première classe: la simplicité des effets n'exclut pas ici un lyrisme d'une profondeur et d'une qualité rares, cependant que l'écriture prend une grande autorité. Martin est certes un de nos plus grands peintres. Et signalons-le, puisque c'est rare en ce moment, les ventes vont bon train.

Que faire par ces jours de pluie interminable, obsédante? Aller voir au Musée d'Art et d'Histoire l'exposition «l'Algérie», dont le titre m'épargne une description: ces vues d'un pays ensoleillé, où les gens flânent en babouches dans des robes blanches, bleues et roses, sont une vraie consolation. Un hiver en Afrique du Nord, loin des impôts fédéraux, cantonaux et communaux, quel rêve! Voici partout des choses qui méritent l'attention, des noms connus comme Friez et Dufy côtoient des inconnus non négligeables. Dans une petite salle, on admire de notables études de peintres romantiques: Delacroix, Chassériau. Notre Musée a fait là un joli effort.

M.

Berner Bauchronik

Der Gemeinderat von Bern hat beschlossen, über die Gestaltung des Kasinoplatzes unter den im Kanton Bern niedergelassenen Architekten einen Planwettbewerb zu veranstalten. Es sollen Lösungen mit und ohne Hauptwache gesucht werden. Man darf sich aber fragen, ob der Wettbewerb nicht für Architekten der ganzen Schweiz hätte geöffnet werden sollen, denn die Aufgabe ist städtebaulich und verkehrstechnisch so wichtig, dass kein Mittel unversucht bleiben darf, um zur besten Lösung zu gelangen.

Nach einem aufgestellten Arbeitsbeschaffungsplan für das Gebiet der Gemeinde Bern ist in

diesem Winter mit der Inangriffnahme von Bauarbeiten im Betrag von 13 Millionen Franken zu rechnen. Die Gemeinde hat Arbeiten vorgesehen für rund 5,7 Millionen (Neubau Gewerbeschule, Ausbau Feuerwehrkaserne, Verlegung des Tierparkes etc.), der Kanton wird an die Erweiterung des Frauenspitals einen grössern Betrag bezahlen, dann kommen auch Beiträge des Bundes in Anrechnung.

Mit Unterstützung der kantonalen Regierung ist in Form von Arbeitsbeschaffung eine Plakatkonkurrenz durch die Sektion Bern schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten zur Gewinnung eines Weihnachtsausstellungsplakates der Kunsthalle ermöglicht worden. Fünf Plakate sind prämiert worden und ausserdem sind 10 Ankäufe erfolgt. Die Namen der Jurymitglieder sind nicht bekanntgegeben worden. *ek.*

Luzerner Chronik

Kunsthaus.

Gebhard Utinger: Wandmalerei, Plastik und angewandte Kunst. *Anna Babberger-Tobler* †: Gemälde.

Die Kunstgesellschaft Luzern hat mit der Ausstellung *«G. Utinger»* einer weitern Oeffentlichkeit einen Begriff vom Schaffen des neuen Direktors der Kunstgewerbeschule Luzern geben wollen; Direktor Utingers Arbeiten verraten fast durchweg die Zugehörigkeit zu jener Nachkriegskunst Deutschlands, die ihre Zuflucht zur Kirchenmalerei und zum Heldendenkmal nahm. Die Ausstellung umfasst über 100 Bilder religiösen und weltlichen Inhalts, Entwürfe für Fresken, Aquarelle und Zeichnungen, Fotos von Wandgemälden, Architekturen, Gedenkstätten und kunstgewerblichen Arbeiten. Utingers Wirkungskreis lag hauptsächlich in Schlesien; bedeutendere Arbeiten finden sich in Breslau, Branitz, Poppelau, Brieg u. a. Stilistisch weiss er ausgiebig die traditionelle christliche Kirchenkunst zu nützen, ohne den deutschen Expressionismus verachtet zu haben.

Die Gedächtnisausstellung *Anna Babberger-Tobler* († 1935) vermittelt einen guten Eindruck vom Werk dieser Blumen- und Stilleben-Malerei; sie hat es in diesem Bereich zu einer sichtbaren Eigenart gebracht; wenn die mit fraulicher Hingabe gemalten Blumenidyllen auch nicht allzustraff gestaltet sind, so machen die Bilder doch farbig einen ruhigen, gelösten Eindruck.

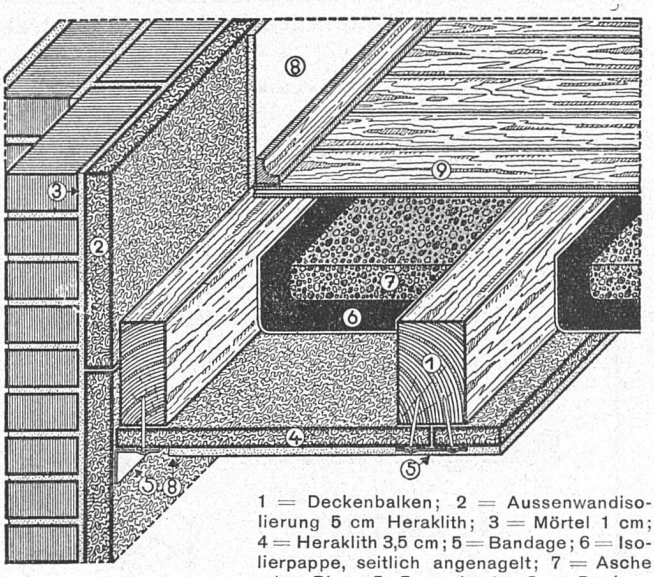
Neuer Fassadenschmuck.

Das Luzerner Stadtbild ist um zwei Fassadenmalereien reicher geworden: *Prof. Ed. Renggli* hat das Wirtshaus zur Schmiede mit zwei überlebensgrossen dekorativ empfundenen Schmiedegesellen belebt. *Hans Ernis* Fresko am Hirschenplatz stellt eine kompositorisch neue Lösung eines Marienmotivs nach Elementen eines mittelalterlichen Meisters dar.

HERAKLITH

Die technisch vollendete Leichtbauplatte

Mit Heraklith isolierte Decken jeder Art bieten ausgezeichneten Wärme- u. Schallschutz



1 = Deckenbalken; 2 = Aussenwandisolierung 5 cm Heraklith; 3 = Mörtel 1 cm; 4 = Heraklith 3,5 cm; 5 = Bandage; 6 = Isolierpappe, seitlich angenagelt; 7 = Asche oder Bims, 5–7 cm hoch; 8 = Decken- und Wandputz 1,5 cm; 9 = Holzfussboden.

1.

Heraklithdecken sind wärmeschützend; sie tragen zur Senkung der Heizkosten bei.

2.

Heraklithdecken sind schalldämpfend; sie beseitigen die Hellhörigkeit von Massiv- und Balkendecken.

3.

Heraklithdecken sind feuerhemmend; sie verringern die Brandgefahr vor allem bei Balkendecken.

4.

Heraklithdecken sind gute Putzträger; sie sichern zuverlässige und rissefreie Putzhaftung.

5.

Heraklithdecken sind wirtschaftlich; sie ermöglichen Ersparnisse in Konstruktion, Verarbeitung und Putzherstellung.

Verlangen Sie unsere aufklärenden Schriften

Heraklith-Vertrieb d. Oe.-Am. Magnesit A.G.
Zürich, Bleicherweg 10 - Telephon 37.515